

SicherheitsProfi

LUFTFAHRT

Das Magazin der  BG Verkehr



Fracht in der Kabine | 8

Wie Corona den Alltag verändert | 13

Ergonomie im Homeoffice | 16

Inhalt

SCHNELL INFORMIERT

- 4 Neues zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz
Unfallmeldungen

SICHER ARBEITEN

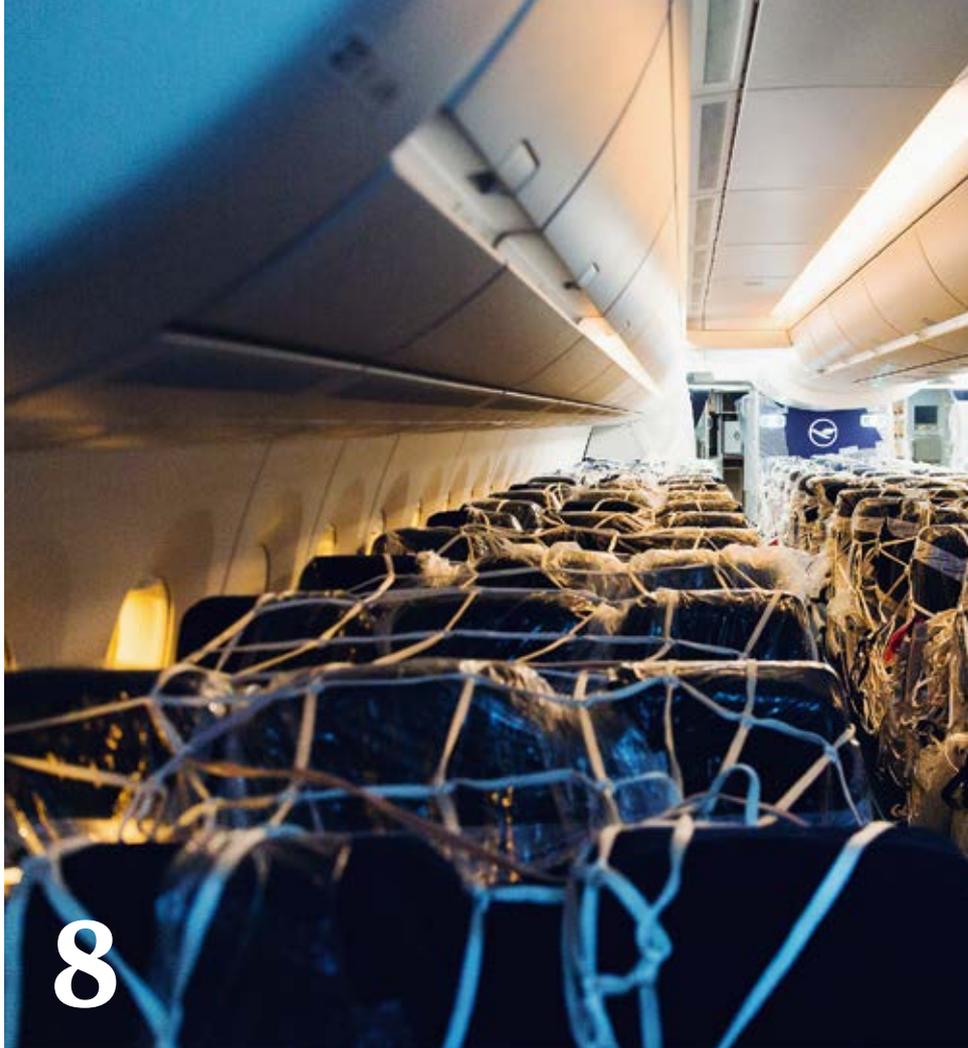
- 8 Not macht erfinderisch
Praxistaugliche Lösungen zum Transport von Fracht in Passagiermaschinen
- 10 Interview
So nützt die Gefährdungsbeurteilung dem gesamten Betrieb
- 12 Neue Normen verabschiedet
Vorgaben für Luftfahrtbodengeräte
- 13 Ein Jahr mit Corona
Interview und Erfahrungsberichte
- 16 Platz muss sein
Voraussetzungen für mobile Arbeitsplätze

VERSICHERT & GESUND

- 18 Rechtstipp und Kurzmeldungen
- 20 Balance halten
Training für den Gleichgewichtssinn

SERVICE

- 22 Prävention aktuell
Dr. Jörg Hedtmann
- 22 Impressum
- 23 Kontaktübersicht
So erreichen Sie die BG Verkehr



8



10



13





12



Titelbild: IMAGO/Mario Aurich; Adobe Stock (Guntar Feldmann und HIROSHI H); picture alliance/SvenSimon | FrankHoermann/Sven Simon



Sabine Kudzielka

Vorsitzende der
Geschäftsführung der
BG Verkehr

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Corona-Krise trifft viele Menschen nicht nur finanziell hart, sie geht im wahrsten Sinne des Wortes auf die Nerven. Materielle Sorgen, Vereinzelung im Homeoffice und natürlich die Angst vor einer Ansteckung mit dem Virus verbinden sich mitunter zu einer brisanten psychischen Ausnahmesituation. Unsere Redaktion hat das Thema zusammen mit einer Arbeitspsychologin der BG Verkehr in dieser Ausgabe aufgegriffen.

Sehr empfehlen möchte ich Ihnen außerdem das Interview mit Martin Küppers, unserem Experten für Arbeitssicherheit und Regelwerk, zum Thema Gefährdungsbeurteilung. Viele Führungskräfte fremdeln nach wie vor mit diesem zentralen Instrument für den Arbeitsschutz. Küppers plädiert für eine integrierte Herangehensweise beim Arbeitsschutz. Denn funktionierender Arbeitsschutz sichert den Betrieb auch wirtschaftlich ab.

Eine gute Nachricht zum Schluss: Die BG Verkehr hat wieder einen Vorstandsvorsitzenden auf Versichertenseite. Der Oldenburger Hanno Harms wurde zum Nachfolger des verstorbenen Wolfgang Steinberg gewählt. Der frühere Vorsitzende der Vertreterversammlung der Unfallkasse Post und Telekom ist durch langjährige Mitarbeit in zahlreichen Gremien der BG Verkehr als engagierte und verlässliche Persönlichkeit bekannt.



Arbeit auch am Wochenende

Der anhaltende Boom im Onlinehandel sorgt bei den Post-, Kurier- und Expressdiensten für einen enormen Aufschwung. Zwei von drei Erwerbstätigen (63 Prozent) in der Branche arbeiteten laut Statistischem Bundesamt im Jahr 2019 auch an Wochenenden und an Feiertagen. Damit ist ihr Anteil wesentlich höher als in der Gesamtwirtschaft (36 Prozent). Auch Nacharbeit ist in der Branche verhältnismäßig häufig: 15 Prozent der Beschäftigten arbeiteten zumindest gelegentlich zwischen 23 Uhr und 6 Uhr morgens; unter allen Erwerbstätigen insgesamt waren es elf Prozent.

www.destatis.de



Drohnen gefährden auch bei weniger Flugbetrieb

2020 zählte die Deutsche Flugsicherung im deutschen Luftraum 92 Behinderungen durch Drohnen. Zwar lag die Zahl unter denen der Jahre 2019 (125) und 2018 (158). Die Vorfälle gingen aber nicht so stark zurück wie der Luftverkehr, der um 56 Prozent unter dem Vorjahresniveau lag. In einem Drittel der Fälle wurde der Flugbetrieb spürbar

eingeschränkt. So war der Frankfurter Flughafen bei zwei Zwischenfällen für insgesamt viereinhalb Stunden betriebsunfähig.

Der größte deutsche Flughafen führte 2020 mit 24 Drohnen-Behinderungen die Liste an, gefolgt von Hamburg mit zehn und Berlin-Tegel mit acht Ereignissen. Wie die

Mehr Verkehrsmeldungen mit DAB+

Alle Radios in Neuwagen müssen seit dem 21. Dezember 2020 DAB+ (Digital Audio Broadcast) empfangen können. Damit setzt Deutschland eine EU-Regelung in nationales Recht um. Das digitale Radio bietet mehr Programme, einen stabilen Empfang und eine verbesserte Wiedergabequalität. Die bundesweit ausgestrahlten Programme sind zudem auf einheitlichen Frequenzen zu empfangen. Ein weiterer Vorteil: Stau-Informationen können schneller und genauer übermittelt werden. Möglich ist das, weil DAB+ größere Datenmengen mit einer viel höheren Geschwindigkeit übertragen kann. Ein Internetzugang ist dafür nicht erforderlich. Das Signal wird terrestrisch via Antenne übertragen.

www.dabplus.de



Neue Leitwarte koordiniert das Rangieren und Enteisen

Mehr als 200.000 Rangiervorgänge und bis zu 15.000 Enteisungen führen die 170 Schlepperfahrer und Enteiser am Flughafen München jährlich durch. Die Koordination dieser Aufgaben erfolgt nun von einem neuen Operation Center aus. Der Kontrollraum verfügt über ergonomisch ausgestattete Arbeitsplätze und eine spezielle Multi-Consoling-Technik. Damit können die Arbeitsprozesse flexibler gestaltet werden.



Deutsche Flugsicherung mitteilt, wurden in Frankfurt und München Systeme von sechs Anbietern im Bereich Drohnen-Detektion getestet. Die Erkenntnisse aus diesem Projekt sollen die Basis für die Ausschreibung eines Detektionssystems liefern.

Frankreich warnt vor totem Winkel



In Frankreich ist es seit Anfang des Jahres Pflicht, an Fahrzeugen über 3,5 Tonnen Hinweise auf den toten Winkel anzubringen. Davon betroffen sind auch ausländische Fahrzeuge. Mit dieser Maßnahme will das französische Innenministerium Unfälle mit Fahrradfahrern und zu Fuß Gehenden reduzieren. Die Aufkleber müssen an den Seiten und am Heck des Fahrzeugs angebracht werden. Kaufen kann man die Aufkleber nach Angaben des ADAC an Tankstellen in Grenznähe oder im Onlinehandel. Der Automobilclub weist darauf hin, dass von der neuen Kennzeichnungspflicht auch Wohnmobile betroffen sind. Für die ersten zwölf Monate gilt eine Übergangsfrist.

Aktuelle Unfallmeldungen

Im Gebäude gestürzt

Im Verwaltungsgebäude startete eine Kauffrau mit Verspätung zu einer Besprechung. Weil der Fahrstuhl nicht kam, nahm sie die Treppe, konnte sich aber wegen der Sitzungsunterlagen nicht am Handlauf festhalten. Sie rutschte aus und stürzte schwer. Wegen mehrfacher Knochenbrüche an Schulter und Arm war sie monatelang nicht arbeitsfähig.

Aufeinandergeprallt

Ein Schlepperfahrer fuhr trotz eingeschränkter Sicht mit überhöhter Geschwindigkeit über das Vorfeld. An einer Kreuzung hielt er trotz des Zeichens „Halt. Vorfahrt gewähren“ nicht an und stieß mit einem anderen, vorfahrtsberechtigten Schlepper zusammen. Da er außerdem das Rückhaltesystem in Form eines Beckengurts nicht nutzte, zog er sich Prellungen am ganzen Körper zu.

Hängen geblieben

Ein Fluggerätemechaniker fuhr mit dem Rennrad zügig zur Arbeit. An einer Ampel stoppte er scharf ab. Als er anhielt, kam er mit dem Fuß nicht rechtzeitig aus der Klickpedale und stürzte seitwärts aufs Knie. Der Mann versuchte zunächst, trotzdem zu arbeiten, musste aber wegen der starken Schmerzen für längere Zeit in ärztliche Behandlung.



Hilfe beim Arbeitsschutz

Ein Arbeitsschutzmanagementsystem (AMS) unterstützt Betriebe dabei, die Organisation des Arbeitsschutzes zu verbessern. Die BG Verkehr bietet dazu einen Leitfaden an, der bei der Einführung eines AMS hilft. Er beschreibt, welche gesetzlichen und organisatorischen Anforderungen gestellt werden, und macht klar, wo es im Betrieb noch Handlungsbedarf gibt. Erhältlich ist der Leitfaden jetzt in der vierten Auflage als Loseblattsammlung mit dazugehörigem USB-Stick. Er enthält Arbeitshilfen als editierbare Vorlagen, die an die betrieblichen Erfordernisse angepasst und für die AMS-Dokumentation genutzt werden können.

 www.bg-verkehr.de | Webcode: 14862498

Tests kommen per Lieferroboter

Lieferroboter bringen im Auftrag des Asklepios-Großlabors Medilys im Hamburger Stadtteil Eimsbüttel und in Teilen Altonas Corona-Tests an die Haustür und von dort aus ins Labor. Das Testergebnis wird den Kunden innerhalb von 24 Stunden mitgeteilt. Das kostenpflichtige kontaktlose Angebot wird ergänzt durch eine Anleitung zum Testabstrich, die telemedizinisch per Videosprechstunde durch medizinische Fachangestellte erfolgt.

Haushalt und Gefahr-tarif beschlossen

In einem schriftlichen Abstimmungsverfahren verabschiedete die Vertreterversammlung im Dezember den Haushalt der BG Verkehr für das Jahr 2021. Angesichts der Corona-Pandemie seien sich Verwaltung, Vorstand und Vertreterversammlung einig gewesen, den Haushalt so eng wie möglich zu fassen, so Sabine Kudzielka, Vorsitzende der Geschäftsführung. Ebenfalls beschlossen wurde ein neuer Gefahr-tarif, der zum 1. Januar 2022 in Kraft treten wird. Er gilt erstmals gleichermaßen auch für die Unternehmen der ehemaligen See-BG, die zum 1. Januar 2010 mit der damaligen Berufsgenossenschaft für Fahrzeughaltungen zur BG Verkehr fusionierte. Der Gefahr-tarif liegt jetzt dem Bundesamt für Soziale Sicherung zur Genehmigung vor.

Harms zum Vorstands-vorsitzenden gewählt



© Mario Dirks Photographie/Oldenburger

Der Vorstand der BG Verkehr hat Hanno Harms (55) in einer schriftlichen Abstimmung einstimmig zum Vorstandsvorsitzenden der BG Verkehr auf Versicherungenseite gewählt. Harms übernimmt die Position gemeinsam mit Klaus Peter Röskes, der die Arbeitgeberseite vertritt. Die Vorstandsmitglieder entschieden sich damit für eine interne Nachfolge des im Oktober 2020 verstorbenen Wolfgang Steinberg.

Harms gehört dem Vorstand der BG Verkehr bereits seit 2017 an. In der Selbstverwaltung der BG Verkehr ist er seit 2016 aktiv, nachdem die damalige Unfallkasse Post und Telekom (UK PT) mit der BG Verkehr fusionierte. Harms war als Vorsitzender der Vertreterversammlung der UK PT maßgeblich am Zustandekommen und der Ausgestaltung der Fusion beteiligt. Er ist hauptberuflich Bereichsleiter

Telekommunikation im Fachbereich Telekommunikation/IT der Dienstleistungsgewerkschaft Verdi im Landesbezirk Niedersachsen/Bremen.

„Ich bin ein leidenschaftlicher Anhänger der sozialen Selbstverwaltung.“

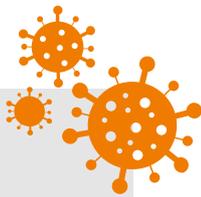
„Als leidenschaftlicher Anhänger der sozialen Selbstverwaltung bedeutet für mich die Arbeit für die BG Verkehr Verpflichtung zur Selbstgestaltung. Unser Ziel ist dabei die zukunftsorientierte Weiterentwicklung der Träger der gesetzlichen Sozialsysteme im Interesse der Versicherten und der Mitgliedsunternehmen“, sagte Harms nach seiner Wahl.



Umweltmonitoring mit Bienen

Der Flughafen Dortmund nutzt drei Bienenvölker für sein Umweltmonitoring. Die Bienen wurden in direkter Nähe zur Start- und Landebahn angesiedelt. Aus der Qualität des Honigs lassen sich Rückschlüsse auf die Umweltprobleme rund um den Airport ziehen. Dafür werden Honig- und Wachsproben in einem Labor in Bremen auf Rückstände von Blei, Cadmium, Quecksilber und Schwefeldioxid untersucht. Wie der Flughafen mitteilt, waren die aktuellen Proben, wie auch die in den vergangenen Jahren, schadstofffrei. Der Honig sei für den Verzehr geeignet.





Neu erschienen

Corona-Medien zum Download

Zum Schutz von Beschäftigten vor einer Corona-Infektion bei der Arbeit hat die BG Verkehr eine Vielzahl von Medien und Informationen herausgegeben. Die Inhalte werden regelmäßig aktualisiert und erweitert. In unserem Downloadcenter finden Sie Infoblätter, Unterweisungskarten, Handlungshilfen, Aushänge und Faktenblätter, die in Pandemie-Zeiten Hilfestellung geben.

+ www.bg-verkehr.de |
Webcode: 20259652



Fensteranhänger zum richtigen Lüften

Ein Fensteranhänger zum Ausdrucken erinnert daran, dass gerade in Pandemie-Zeiten regelmäßig gelüftet werden sollte. Der

Anhänger gibt praktische Tipps zum angemessenen Lüftungsintervall sowie zur Lüftungsdauer und weist per QR-Code den Weg zu einer CO₂-Timer-App.

+ <https://publikationen.dguv.de>

Checkliste zur Arbeit im Homeoffice

Eine Checkliste in Kurz- und in Langform mit konkreten Gestaltungsempfehlungen zur Arbeit im Homeoffice hat das Institut für Arbeit und Gesundheit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung herausgebracht.

+ <https://publikationen.dguv.de>



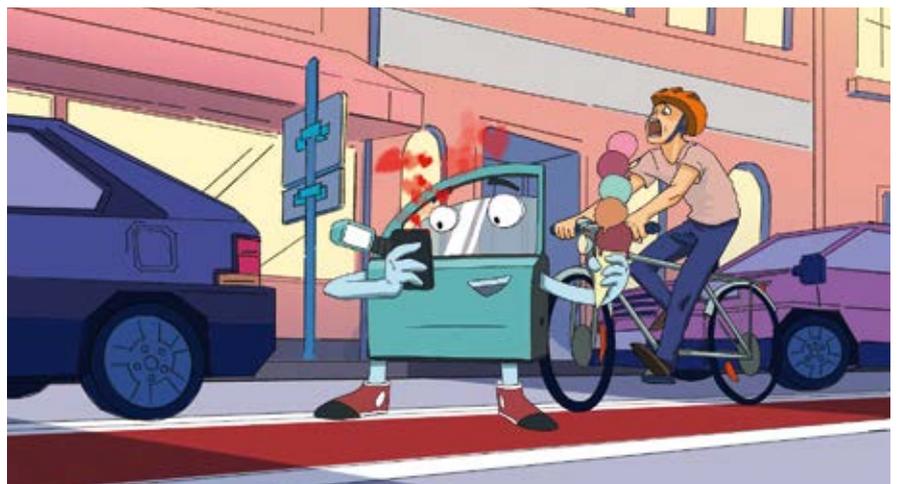
Neu: Onlineschulungen bei der BG Verkehr

Im Februar 2021 sind die ersten Onlineschulungen der BG Verkehr zur Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit gestartet. Das Angebot richtet sich zunächst an Führungskräfte und Sicherheitsbeauftragte und stellt eine Alternative zu den pandemiebedingt stornierten Seminaren dar. Die Onlineschulungen für Sicherheitsbeauftragte sind in erster Linie auf die Rolle und Aufgaben der Sicherheitsbeauftragten ausgerichtet. In den Onlineschulungen und -workshops für Führungskräfte stehen die Themen Verantwortung und Organisation im Mittelpunkt. Weitere Informationen und Anmeldung über das Internet.

+ www.bg-verkehr.de | Webcode: 20279827

Klimaneutrales Kerosin

Ein Umstieg auf strombasiertes Kerosin kann nach Einschätzung des Bundesverkehrsministeriums im Luftverkehr Millionen Tonnen an CO₂-Emissionen einsparen. Derzeit werden diese Kraftstoffe aber noch nicht in marktfähigen Mengen produziert. Deshalb hat das Ministerium das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt beauftragt, eine Pilotanlage zur Produktion synthetischer Kraftstoffe im industriellen Maßstab zu konzipieren. Ziel ist es, den Kraftstoff wirtschaftlich herzustellen und schneller in den Einsatz bringen zu können. Strombasierte flüssige Kraftstoffe werden chemisch aus Wasserstoff und Kohlendioxid hergestellt. Sie sind strombasiert, weil der Wasserstoff mit Strom durch Elektrolyse von Wasser gewonnen wird.



Wenn die Autotür zum Leben erwacht

Immer wieder stürzen Radfahrer, weil Pkw-Insassen die Tür öffnen, ohne vorher nach hinten zu schauen. Der Deutsche Verkehrssicherheitsrat will deshalb Autofahrer und ihre Beifahrer für diese Art von Unfällen sensibilisieren. Dazu setzt er animierte Kurzfilme ein, in denen die Autotür zum Leben erwacht.

+ www.dvr.de



Die gestiegene Nachfrage nach Frachtkapazitäten kann nur durch den Einsatz von Passagiermaschinen gedeckt werden. Es gibt bereits Lösungen zum gefahrlosen Be- und Entladen.

Not macht erfinderisch

Als im März 2020 der erste Lockdown begann, konnte noch niemand die Tragweite dieser Einschränkungen in den verschiedenen Gewerbszweigen der BG Verkehr einschätzen. Mittlerweile weiß jeder, dass es gerade im Bereich der Luftfahrt massive Einbrüche im Transportgeschäft gibt. Dies bezieht sich in erster Linie auf das Passagieraufkommen, das durch die verschiedensten Restriktionen für Urlaubs- und Geschäftsfliederei enorm zurückgegangen ist.

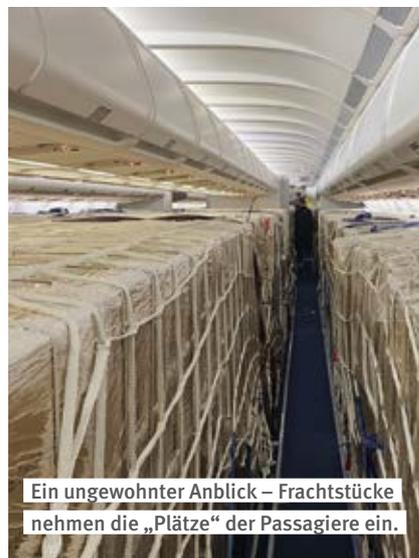
Engpässe in den Beförderungskapazitäten

Parallel mit dem Rückgang der Passagierzahlen stieg der Bedarf an Frachtkapazitäten: Die zunehmende Nachfrage im Onlinehandel und der Transport medizinischer Produkte sorgten schnell für Engpässe in den Beförderungskapazitäten. Kurzerhand werden deswegen seit dem Frühjahr 2020 zum Gütertransport auch Passagierflugzeuge eingesetzt. Die Ladung wird nicht nur im Frachtraum verstaut, sondern zusätzlich auch oft in den Passagiersitzen. Weil es aber

sehr aufwendig ist, das Stückgut auf diese Weise zu laden und zu sichern, wurden schon bald die ersten Maschinen komplett von ihren Sitzen befreit.

Arbeitsmittel zweckentfremdet

Es ist relativ einfach, die Ladung mit Gepäcknetzen am Kabinenboden zu sichern,



Ein ungewöhnter Anblick – Frachtstücke nehmen die „Plätze“ der Passagiere ein.

denn die Sitzbefestigungsschienen sind dafür gut geeignet. Aber wie kommt die Fracht in die Kabine? Die Zugänge sind nur für Crew und Passagiere vorgesehen. Man verwendete kurzerhand die Gepäckförderbandwagen, mit denen normalerweise Gepäckstücke in den unteren Frachtraum ein- und ausgeladen werden. Aber auch Highloader wurden eingesetzt, um mit der Plattform die Frachtstücke bis zur Flugzeugtür anzuheben.

Absturzgefahr steigt

Problem: Highloader und Gepäckförderbandwagen sind dazu da, Frachtcontainer und -paletten sowie Gepäckstücke in die Frachträume von Luftfahrzeugen zu verladen – aber nicht in die Kabine. Oder anders gesagt: Zur Beladung der Passagiermaschinen wurden Arbeitsmittel verwendet, die nicht für diesen Anwendungszweck vorgesehen oder geeignet sind. Die Beschäftigten waren einer erhöhten Absturzgefahr ausgesetzt, weil man die verschiebbaren Geländer an beiden Geräten wegen der geometrischen Form des Rumpfs und der Passagiertür nicht vollkommen in Schutzstellung bringen konnte.



Bilder: Fraport; Groundstars HAM

Statt vorbereiteter Trolleys mit Verpflegung für die Passagiere werden Frachteinheiten verladen.

Cateringhubfahrzeuge als Alternative

Die Arbeitsschutzexperten der Flughäfen suchten zusammen mit den Verantwortlichen der Unternehmen früh nach Lösungskonzepten, um die neuen Gefährdungen zu minimieren und geeignete Schutzmaßnahmen festzulegen. Am Hamburger Flughafen werden beispielsweise Cateringhubfahrzeuge zunächst am Boden mit Gepäckförderbandwagen beladen und danach an das Flugzeug herangefahren. Die Cateringhubfahrzeuge liefern normalerweise das Essen und die Getränke, sind also genau für die Beladung durch die Kabinentür vorgesehen. Um anschließend die einzelnen Kartonagen nicht durch das ganze Flugzeug tragen zu müssen, beschaffte man leichtgewichtige Rollenbahnen, auf denen die Frachtstücke ohne viel Widerstand durch das Flugzeug bis zu ihrem Bestimmungsort gleiten. Das Entladen erfolgt in umgekehrter Reihenfolge.

Verlängerung des Förderbands

Eine andere Lösung entstand aus der Zusammenarbeit mehrerer deutscher Flug-

Umbauten und Veränderungen an einem Ladetisch sind ohne Rücksprache mit dem Hersteller aus sicherheitstechnischen Gründen nicht gestattet.

Aus der Betriebsanleitung des Herstellers

hären mit dem Hersteller eines Gepäckförderbands. Zum Entladen des Fliegers werden hier sogenannte Ladetische als Verlängerung an den Förderbandkopf angebracht. Der Ladetisch dockt an die obere Plattform der ohnehin angestellten Passagiertreppe an. Er wirkt wie eine Rutsche und lässt das Paket mit der Schwerkraft bis auf das verbundene Förderband gleiten, wo es am unteren Ende weiterhin ganz normal entladen wird. Der Hersteller hat in der Betriebsanleitung und der dazugehörigen

Bedienungsanleitung ganz klar den Einsatzzweck konkretisiert, um Gefährdungen zu verhindern.

Gefährdungsbeurteilung anpassen

Egal, welches Konzept heute oder zukünftig gewählt wird: Unternehmerinnen und Unternehmer tragen die Verantwortung für den Einsatz sicherer Arbeitsmittel. Sie müssen untersuchen, ob durch die geänderten Abfertigungsvorgänge neue Gefährdungen entstehen, und die geeigneten Maßnahmen zum Schutz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter festlegen.

Eine Gefährdungsbeurteilung ist immer erforderlich, falls ein Arbeitsmittel erstmalig zur Verfügung gestellt wird oder sich ein bereits bestehender Arbeitsablauf ändert. Denn auch wenn im Jahr der Pandemie vieles anders ist, steht eins doch unverändert im Mittelpunkt der unternehmerischen Verantwortung: die Gesundheit der Beschäftigten!

Helge Homann

Referent für Luftfahrt bei der BG Verkehr

Interview

Arbeitsschutz schützt auch den Betrieb

Sind Gefährdungsbeurteilungen nur eine lästige behördliche Pflicht? Martin Küppers, Kompetenzfeldleiter bei der BG Verkehr, hält dagegen. Er sieht sie – richtig angewendet – als Baustein für den unternehmerischen Erfolg.

„Die Gefährdungsbeurteilung ist das zentrale Element im betrieblichen Arbeitsschutz“, schreibt die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin. Wird die Unternehmenspraxis dem gerecht?

Wo der betriebliche Arbeitsschutz ohnehin einen hohen Stellenwert hat, ja. Wer nur pflichtschuldig ein Dokument erstellt, verfehlt das Ziel. Eine Gefährdungsbeurteilung bewegt etwas, wenn sie genutzt wird, um für den Betrieb passende Maßnahmen abzuleiten und diese in der Praxis umzusetzen. Ich fürchte, dass längst nicht alle Betriebe auf diesem Stand sind. Es ist wie mit guten Vorsätzen zum neuen Jahr: Tolle Pläne und die Anschaffung einer Sportausrüstung haben noch niemanden fit gemacht. Aber wenn wir es hinbekommen, Bewegung und vernünftige Ernährung in unseren Alltag zu integrieren, tut es uns spürbar gut. Vereinfacht würde ich sagen: Gefährdungsbeurteilung bedeutet, dass ein Betrieb sich aktiv um seinen Arbeitsschutz kümmert und daraus Vorteile oder einen Nutzen zieht.

Woran hakt es?

Oft wird eine Gefährdungsbeurteilung nur gemacht, um behördlichen Anforderungen zu genügen, um sie ins Regal zu stellen und bei Kontrollen vorzeigen zu können. Dann hat sie ihren Zweck verfehlt.

Und wie wird aus einem Ordner oder Datenträger gelebter Arbeitsschutz?

Eigentlich ist die Gefährdungsbeurteilung eine To-do-Liste, sozusagen die Planung für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit.



Martin Küppers leitet bei der BG Verkehr das Kompetenzfeld Regelwerk und Arbeitssicherheit.

Normalerweise muss niemand dem Chef oder der Chefin sagen, wie das geht. Sie machen einen Plan, holen sich bei Bedarf Beratung und optimieren, bis der Plan funktioniert.

Die Corona-Krise ist der beste Beweis, wie extrem agil Unternehmen auf eine Gefährdung reagieren können. Arbeitsschutz ist lebendig, wenn er so zum betrieblichen Tun dazugehört wie Bewegung und ordentliche Ernährung zu unserem Alltag – wenn es gut läuft.

Ein Betrieb lebt vor allem Dinge, die nützlich sind und Vorteile bringen. Das betrifft derzeit zum Beispiel den Infektionsschutz. Nichts zu tun ist ausgeschlossen. Wenn das Ziel so klar ist, findet man den richtigen Weg.

Das zeigt: Sind die Verantwortlichen überzeugt, dass der Schutz der Beschäftigten unmittelbar der Firma nützt, sind sie motivierter für den Arbeitsschutz. In einem großen Unternehmen sieht man den Zusammenhang oft an Kennzahlen. Im Klein-

betrieb dauert es eventuell länger. Fällt ein gut eingearbeiteter Mitarbeiter plötzlich für Wochen aus, ist das für ein Familienunternehmen ein harter Schlag. Arbeitsschutz schützt deswegen nicht nur die Menschen, sondern auch den Betrieb.

Ist die Gefährdungsbeurteilung zu kompliziert angelegt?

Nein, aber ich glaube, dass sie häufig anders strukturiert und aufgehängt ist, als die Unternehmen denken und planen. Das führt zu Problemen.



Was muss man denn ändern?

Sicherlich die Gefährdungsbeurteilung. So wie die Verantwortlichen alle Abläufe und Ziele planen, so müssen sie auch die Gefährdungsbeurteilung in ihre Planung einbeziehen. Das ist eben der Unterschied zwischen guten Vorsätzen und gelebten Überzeugungen. Nur dieser Weg führt zum Erfolg, auch wenn er zu Beginn anstrengend ist.

Die Beurteilung von Gefährdungen ist ein dynamischer Prozess. Wie oft sollte man das Dokument aktualisieren?

Der Unternehmer sollte den Arbeitsschutz immer im Blick behalten – ebenso selbstverständlich, wie er nicht vergisst, dass er jemanden hat, der Rechnungen erstellt oder Fahrzeuge disponiert. Wenn er Arbeitsabläufe ändert, neuartige Aufträge annimmt oder neue Technologien einsetzt, dann sollte er gleich die damit zusammenhängenden Gefährdungen einschätzen und Schutzmaßnahmen mitdenken.

Auf alle Fälle ist es sinnvoll, die Gefährdungsbeurteilung einmal jährlich durchzusehen, beispielsweise bei einem Beratungsgespräch mit der Fachkraft für Arbeitssicherheit. Viel wichtiger ist aber,

dass sie im Bewusstsein der Verantwortlichen verankert ist.

Wer überprüft die Qualität und welcher Maßstab wird angelegt?

Zunächst einmal muss der Betrieb selbst prüfen, ob alles passt. Es ist ja klar und steht in allen Vorschriften, dass der Unternehmer oder die Vorgesetzten dafür verantwortlich sind, ob die Maßnahmen angemessen sind und funktionieren.

Eine fundierte Gefährdungsbeurteilung trägt zum wirtschaftlichen Erfolg der Firma bei.

Im Auftrag der Firma prüft die Fachkraft für Arbeitssicherheit und schließlich von außen kommend die Berufsgenossenschaft oder das Amt für Arbeitsschutz. Die Maßstäbe unterscheiden sich – je nachdem, ob der interne oder externe Blickwinkel vorherrscht.

Ich selber lasse mir in Betrieben nur selten eine komplette Gefährdungsbeurteilung zeigen. Stattdessen gucke ich mir besondere Arbeitsplätze oder Tätigkeiten aus. Dann beobachte ich, wie gearbeitet wird, und vergleiche das mit dem zugehörigen Auszug aus der Gefährdungsbeurteilung. Spannend wird es, wenn ich die Verantwortlichen vor Ort nach den festgelegten Maßnahmen frage. Da zeigt sich schnell, was nur im Regal steht und was gelebt wird.

Wo bekommt man Unterstützung?

Als Allererstes bei der eigenen Fachkraft für Arbeitssicherheit, die der Unternehmer ja schließlich für ihre Beratung bezahlt. Zahlreiche Veröffentlichungen der BG Verkehr und der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung schlagen passende Schutzmaßnahmen für nahezu jede betriebliche Tätigkeit vor. Ein Blick in den Medienkatalog auf der Homepage der BG Verkehr hilft weiter. Besonders hilfreich finde ich die Branchenregeln, weil sie sich schon an der Systematik der Gefährdungsbeurteilung orientieren: Sie zeigen typische Gefährdungen für eine Branche auf und schlagen geeignete Schutzmaßnahmen vor.

Reicht das aus?

Wir meinen, dass vor allem die kleinen Betriebe Unterstützung bei der Gefährdungsbeurteilung brauchen. Für diesen Kreis wollen wir papier- oder PDF-gestützte Lösungen entwickeln, mit denen die Unternehmer mit überschaubarem Aufwand Maßnahmen für ihren Betrieb festlegen können. Erst im zweiten Schritt wollen wir das in elektronische Lösungen gießen, da die größeren Unternehmen, die so etwas handhaben können, bereits heute schon gut versorgt sind. (bjh)



Normen auf dem neuesten Stand

Die Normen für Luftfahrtbodengeräte werden regelmäßig überprüft und an den Stand der Technik angepasst. In den vergangenen Monaten gab es mehrere Neuerscheinungen.

Arbeitsmittel müssen den Sicherheits- und Gesundheitsschutzanforderungen des europäischen Binnenmarkts entsprechen. Diese Anforderungen ändern sich schnell, denn die Technologie hat in den letzten Jahrzehnten rasante Fortschritte gemacht: Ob für Pkw, Lkw oder Luftfahrtbodengeräte – selten gab es eine solche Vielzahl von Innovationen. Das bleibt natürlich nicht ohne Folgen für die Sicherheitsanforderungen.

Europaweit einheitlich

Die Europäische Kommission beschloss bereits Ende der 1990er-Jahre, ein Normungsmandat für Luftfahrtbodengeräte zu erteilen, um zumindest in Europa einheitliche Regelungen zu schaffen. So entstand im Technischen Komitee CEN/TC 274 eine insgesamt 24-teilige Normungsreihe für fast alle Bauarten von Luftfahrtbodengeräten. Die Federführung dieser Arbeitsgruppe obliegt seit Jahren dem Geschäftsbereich Prävention der BG Verkehr.

In den Arbeitsgruppen des Komitees prüfen deutsche und europäische Arbeitsschutzexperten, Hersteller und Betreiber, welche

Veränderungen im Stand der Technik berücksichtigt werden müssen. Die wichtigsten Neuerungen der letzten Jahre betreffen Elektromobilität, autonomes Fahren und die Verwendung von elektronischen Sicherheitsbauteilen in Fahrzeugen und Geräten.

Neuerscheinungen 2020/2021

In den letzten Monaten wurde eine Reihe von überarbeiteten harmonisierten Normen für Luftfahrtbodengeräte veröffentlicht. Harmonisiert bezieht sich in diesem Fall auf die Maschinenrichtlinie 2006/42 EG und bedeutet, dass die Anwendung einer dieser Normen (was freiwillig geschieht) die Vermutungswirkung auslöst, dass die Anforderungen der Maschinenrichtlinie erfüllt werden. Sobald das Deutsche Institut für Normung (DIN) und das Europäische Amtsblatt die Normen veröffentlicht haben, sind sie gültig.

Europaweite Gültigkeit in der letzten Veröffentlichung haben seit Kurzem die Normen für

- ▶ Gepäck- und Geräteschlepper,
- ▶ Luftfahrzeug-Schleppgeräte sowie
- ▶ Wartungs- oder Servicetritten und -bühnen.

Kurz vor der Veröffentlichung stehen nach vielen Jahren der intensiven Überarbeitung

- ▶ Betankungseinrichtung für Luftfahrzeuge,
- ▶ Fluggasttreppen und Fluggastbrücken sowie
- ▶ Grundlegende Sicherheitsanforderungen an alle Luftfahrtbodengeräte.

Mitarbeit erwünscht

Die Normen richten sich nicht nur an die Hersteller von Luftfahrtbodengeräten, sondern auch an die Flughäfen und Betreiber, die diese Geräte beschaffen oder in Betrieb nehmen wollen. Was nicht jeder weiß: Fachleute, die sich bei der Erarbeitung der technischen Standards einbringen möchten, sind jederzeit willkommen. Für Fragen oder den Kontakt steht Ihnen der Geschäftsbereich Prävention der BG Verkehr gern zur Verfügung.

Helge Homann

Referent für Luftfahrt bei der BG Verkehr

+ Kontakt zur Prävention der BG Verkehr
praevention@bg-verkehr.de

Deutsches Institut für Normung
www.din.de

Veröffentlichung der Normen
www.beuth.de

Die BG Verkehr leitet die europäische Arbeitsgruppe für Luftfahrtbodengeräte.



Ein Jahr mit Corona

Nach einem Jahr im Ausnahmezustand liegen bei vielen Menschen die Nerven blank. Arbeitspsychologin Dr. Fritzi Wiessmann rät, auf Veränderungen im Erleben und Verhalten frühzeitig zu reagieren.

Die mit der Krise verbundenen Einschränkungen, die Angst vor der Ansteckung, Sorge um Familienangehörige, wirtschaftliche Unsicherheiten und die Flut an schlechten Nachrichten: Vielen Menschen schlägt das aufs Gemüt. Wie äußert sich das?

Körperlich können Mattigkeit, Kraftlosigkeit, Dauermüdigkeit oder andere physische oder psychosomatische Beschwerden auftreten. Emotional empfinden wir – mehr oder minder ausgeprägt – Mut-, Hilf- und Hoffungslosigkeit, gepaart mit Niedergeschlagenheit und gedrückter Stimmung. Begleitet werden negative Gefühle meist auch von negativen Gedanken wie „Es nimmt kein Ende“, „Es wird immer schlimmer“ oder „Ich kann nichts tun“. Chaos oder Leere im Kopf, permanentes Grübeln, Konzentrationsschwierigkeiten und Gedächtnisstörungen können weitere Begleiterscheinungen sein. Stress äußert sich auch in Rückzug und Teilnahmslosigkeit oder im Gegenteil in Aggressivität oder Gereiztheit, bis hin zu verbaler oder gar körperlicher Gewalt. Typisch ist auch ein verändertes Essverhalten oder ein übermäßiger Konsum von Nikotin, Tabletten oder Alkohol.

Was kann man dem entgegensetzen?

Voraussetzung, aktiv zu werden, ist natürlich zunächst einmal, dass man Veränderungen bei sich selber überhaupt wahrnimmt und sich auch eine Rückmeldung von anderen dazu einholt.

Ganz besonders wichtig in Krisensituationen ist Kommunikation, und zwar mit verschiedenen Personen im sozialen oder beruflichen Umfeld: Partner oder Partnerin, Familie, Freunde, Kollegen und Kolleginnen, Vorgesetzte. Kommunizieren dient nicht nur dem Austausch von Informationen, son-

dern kann auch Stimmungen regulieren. Wenn man merkt, anderen geht es ähnlich wie mir, ich bin mit meinen negativen Gedanken und Gefühlen nicht allein, hilft das ungemein. Vielleicht erhält man auch ein paar Tipps, was man gegen den Corona-Blues tun kann. Eine gute Therapie ist auch, selber anderen zu helfen, zum Beispiel, für ältere Menschen einzukaufen.

Wann sollten Betroffene sich professionelle Hilfe holen?

Wenn sich das physische und psychische Befinden immer weiter verschlechtert, sich körperliche Beschwerden und/oder emotionale Befindlichkeiten nicht mehr regulieren lassen, man Verhaltensweisen zeigt, die einem selber und auch anderen fremd sind. Das sind Hinweise, dass einem die Situation – oder man auch sich selbst – entgleitet. Dann sollte man sich nicht scheuen, professionelle Hilfe aufzusuchen. Dies kann ganz niederschwellig ein Anruf bei der Telefonseelsorge sein oder man sucht ein Gespräch mit der Betriebsärztin, dem Betriebsarzt oder den sozialen Beratungsstellen im Betrieb, sofern vorhanden. Manche Unternehmen bieten ihren Beschäftigten auch die Möglichkeit, eine externe Mitarbeiterberatung in Anspruch zu nehmen, bei der sie, meist telefonisch, kostenfrei um Rat bitten können. Ansonsten bieten sich Psychotherapeutinnen

und Psychotherapeuten, Fachärztinnen und Fachärzte oder Selbsthilfegruppen an. Das kann man heute oder gerade in Corona-Zeiten manchmal auch online machen. Erkundigen Sie sich bei Ihrer Krankenkasse.

Was kann denn jemand, der um seine wirtschaftliche Existenz bangt, überhaupt tun, um mit so einer konkreten Extremsituation fertigzuwerden?

Wenn jemand um seine wirtschaftliche Existenz bangt, muten alle psychologischen Tipps absurd an. Aber auch wenn der Schock zunächst einmal zu groß ist und es schwer ist, einen klaren Gedanken zu fassen: Lassen Sie sich von der Angst nicht überwältigen. Oft gibt es doch einen Ausweg, eine Unterstützungsmöglichkeit oder vielleicht auch eine Lösung, an die Sie noch nicht gedacht haben.

Auch an Führungskräften gehen schwierige Situationen nicht spurlos vorüber, zum Beispiel wenn Kündigungen ausgesprochen werden müssen.

Natürlich. Sich von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern trennen zu müssen, die man lange Jahre kennt und schätzt, ist immer mit Emotionen verbunden. Die Führungskraft sollte sich ihrer eigenen Emotionen bewusst sein, denn nur so kann ein authentisches Gespräch stattfinden. Es ist kein Zeichen von (Führungs-)Schwäche, gegenüber den Betroffenen aufrichtiges Bedauern und die eigene Hilflosigkeit zum Ausdruck zu bringen. Im Gegenteil: Eine solche Offenheit ist auch ein Zeichen der Wertschätzung. (ba)

Dr. Fritzi Wiessmann ist Arbeits- und Organisationspsychologin bei der BG Verkehr.





Persönliche Erfahrungen

Wie Corona

den Alltag verändert

Zukunftspläne für die Zeit nach Corona schmieden

*Bettina Waser, Sozialberatung
bei der Bundesanstalt für Post
und Telekommunikation*

Viele Kolleginnen und Kollegen sagen mir, dass sie im Homeoffice das kurze Gespräch auf dem Flur oder den Smalltalk in der Teeküche vermissen, ein Lächeln oder auch das offene Ohr nach einem anstrengenden Kundentelefonat. Für Ausgleich durch Sport und Bewegung zu sorgen fällt oft schwer. Dann plagt auch noch ein schlechtes Gewissen, wenn das Tagespensum nicht geschafft wird. Oft höre ich, dass im Homeoffice mehr und länger gearbeitet wird. Weil niemand weiß, wie lange der Ausnahmezustand anhält, macht sich Verunsicherung breit. Die verschiedenen Belastungen äußern sich in hohem Gesprächsbedarf. Wir nehmen uns Zeit und schauen auf bisher Geleistetes, auf die persönlichen Freuden und auf positive Aspekte im Arbeitsleben. Diese finden sich bei fast allen Fällen. Und damit lassen sich schon heute Pläne für die Zukunft schmieden, für die Zeit nach Corona.

Täglich ein „Corona-Walk“

Sabine Grüner, Deutsche Post AG

Mir fehlen die Umarmungen der Eltern (beide schon 80) und die geselligen Familienanlässe. Da wir eine Großfamilie sind, haben wir mittlerweile sehr viele gemeinsame Feste und Aktivitäten verpasst. Zum Ausgleich machen wir einen „Corona-Walk“: Jeden Tag um die gleiche Uhrzeit gehe ich mit meiner Schwester oder einem anderen Familienmitglied eine Dreiviertelstunde spazieren. Da ich grundsätzlich ein sehr positiver Mensch bin, bemerke ich keine negativen Veränderungen an mir. Im Gegenteil: Ich bin nicht mehr so gestresst und hektisch, ich kann gut im Homeoffice arbeiten und dadurch mehr zu Hause sein.

Gute Gespräche und Ideen haben mir geholfen

*Awai Cheung, Seminarleiter,
unter anderem bei der DGUV*

Der Lockdown hat mich anfangs etwas belastet, da mein Hauptgeschäft Präsenzseminare sind. Aber durch gute Gespräche und Ideen habe ich meine Tätigkeit auf online umgestellt. Ausgleich schaffe ich durch Yoga, Qigong, Meditation und vor allem den Halt der Familie. Wer mich kennt, der wird keine Veränderung an mir feststellen. Im Gegenteil: Ich motiviere andere, um in der Krise eine Chance zu sehen.

Ich schreibe wieder Postkarten

Beschäftigter bei der Post (anonym)

Das Risiko, mich selbst zu infizieren, schätze ich bei Anwendung der AHA-Regeln als nicht so hoch ein. Aber klar habe ich Angst um meine 84 Jahre alte Schwiegermutter und Angehörige im Seniorenheim. Privat halte ich weiter telefonisch den Kontakt zu Familie und Freunden. Meine Nachhilfeschüler kann ich virtuell betreuen, was mir sehr wichtig ist. Und manchmal schreibe ich auch Postkarten!

Anstrengend finde ich Videokonferenzen, wenn sie zu lange dauern, ohne Pausen durchgeführt werden, die Teilnehmer keine „Funkdisziplin“ wahren oder sich audiovisuell produzieren wollen. Belastend für mich ist auch, dass der „Schutz des gesprochenen Wortes“ in dieser virtuellen Situation nicht gewährleistet ist. Ich bin mit meinen Aussagen in Onlinekonferenzen deswegen definitiv vorsichtiger geworden und ich glaube, dass die Diskussionskultur darunter weiter leidet.

Ich spare täglich rund 90 Minuten Fahrzeit

Sonja Jung, Deutsche Telekom Services Europe SE

Der größte Nachteil ist für mich definitiv der fehlende Kontakt zu den Kollegen. Außerdem besteht bei mir die Gefahr, dass ich länger arbeite bzw. nicht wirklich abschalten kann, weil mein Schreibtisch sich direkt im Wohnbereich befindet und mir die Arbeit quasi immer präsent vor Augen ist. Da sich bereits Rückenprobleme bemerkbar machen, habe ich mir privat einen höhenverstellbaren Tischaufsatz gekauft. Damit kann ich auch im Stehen arbeiten, und als Nächstes werde ich mir noch einen ergonomischen Schreibtischstuhl zulegen. Im Homeoffice bin ich flexibler, kann private Termine besser planen und spare täglich rund 90 Minuten Fahrzeit.

Raus in die Natur

Rainer Sattelberger, Deutsche Post AG

Man muss den Zustand annehmen, wie er ist. Und außerdem: Maske tragen, Hygienevorschriften einhalten, auf die Forschung vertrauen. Raus in die Natur, bewegen, Wind und Wetter spüren, Haus und Hof genießen – das schafft mir einen Ausgleich. Sorgen machen mir Menschen, die nach Feiern, Feuerwerk und Festivals schreien, Querdenker mit irreführenden Verschwörungstheorien oder diejenigen, die die neuen Regeln des Zusammenlebens nicht einhalten. Dann atme ich tief durch und freue mich auf die Zeit, wenn wieder die Normalität zurückkehrt.

Wichtig ist, dass wir alle gut für uns sorgen

Dr. med. Eike Treis-Hoffmann, Sachgebietsleitung Arbeitspsychologie bei der Deutsche Post AG

Manche Menschen haben inzwischen einen guten Umgang mit der Unsicherheit und den Einschränkungen gefunden. Andere leiden umso mehr, je länger die Krise andauert. Die Reserven sind erschöpft, ein anfänglich leichtes Stimmungstief verwandelt sich in eine manifeste Depression oder Angststörung. Spätestens dann ist professionelle Hilfe erforderlich.

Wir haben im Frühjahr eine eigene Beratungshotline aufgebaut. Die Betriebsärzte, die auch über eine psychologische Qualifikation verfügen, führen Telefongespräche, beraten, sorgen notfalls für eine rasche Weiterleitung in die fachgerechte Behandlung. Die allermeisten Fragen und Sorgen lassen sich aber in ein, zwei Gesprächen gut auffangen. Die meisten Anrufer sind schon erleichtert zu hören, dass es völlig normal ist, sich in diesen Zeiten auch mal traurig, einsam oder hilflos zu fühlen und mal ungeduldig oder wütend zu reagieren. Wichtig ist, dass wir alle gut für uns sorgen. Je schwieriger die Zeiten, umso mehr haben wir verdient, uns auch Verschnaufpausen, ausreichend Schlaf und etwas Gutes zu gönnen. Deshalb haben wir im Intranet auch Tipps für psychische Gesundheit geteilt, über gesunde und trotzdem genussvolle Ernährung geredet, Übungen für das Homeoffice vorgeschlagen und kollegiale Austauschrunden per Skype organisiert.

Sozialverantwortung auf dem Prüfstand

Klaus Schon, Telekom Mobility-Solutions, DeTeFleetServices

Der positive Umgang mit neuen Herausforderungen ist sehr wichtig. Um Ängste, Sorgen und Stress in Corona-Zeiten aufzufangen, brauche ich vor allem den ständigen Austausch mit Familie und Freunden. Ich habe einen guten Freund durch Corona verloren – das belastet. Da uns Corona die nächsten Jahre weiterhin begleiten wird, stelle ich mich mental darauf ein, dass sich das alltägliche Leben verändert. Für mich ist Corona ein Prüfstein der Gesellschaft hinsichtlich des Themas „Sozialverantwortung auch im persönlichen Umfeld“.

Tägliche Besprechungen nehmen Druck raus

Thomas Zach, Spedition Rüdinger

In unserer Gefährdungsbeurteilung und Betriebsanweisung sind alle möglichen Gefahren bewertet. Das gibt mir emotionale Sicherheit. Bei Einhaltung der Hygieneregeln ist das Infektionsrisiko minimal. Die Lkw-Fahrer haben sozusagen einen Einzelarbeitsplatz. Oft dürfen sie bei Kunden das Betriebsgelände oder die Lagerhallen nicht betreten. In täglichen Runden kommunizieren wir abteilungsübergreifend Herausforderungen, Erfolge und Strategien. Somit können wir sofort reagieren. Das nimmt Druck raus. Distanzierte Gemeinsamkeit ist hier Trumpf.

+ Corona-Informationen der BG Verkehr
www.bg-verkehr.de | Webcode: 20541971

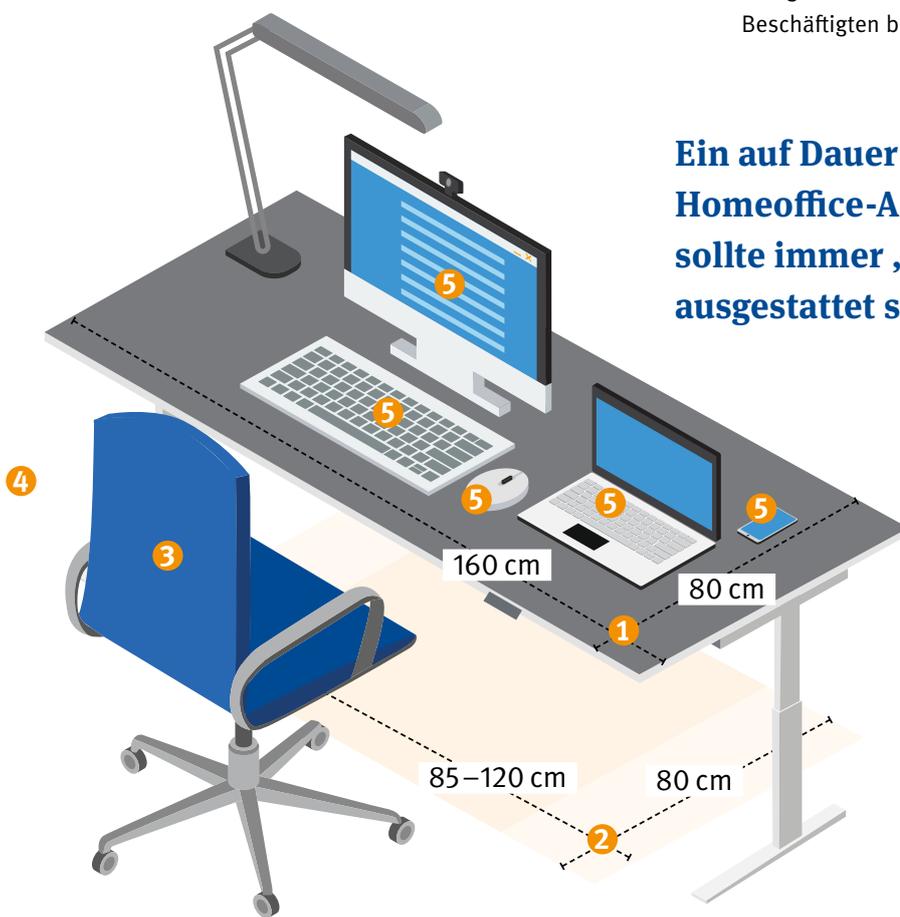
Informationen des Bundesministeriums für Gesundheit
www.zusammengegencorona.de

Platz muss sein

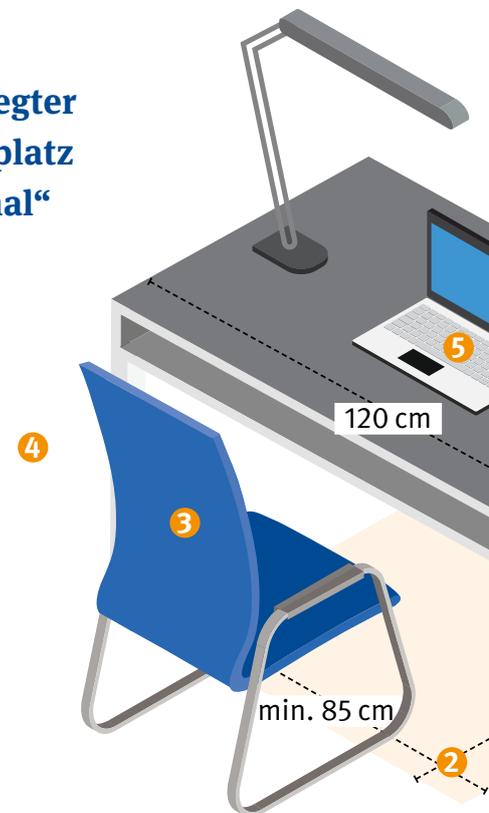
In der Corona-Krise arbeiten immer mehr Menschen aus dem Homeoffice oder mobil von unterwegs. Das wird auch in Zukunft so sein. Eine ergonomische Ausstattung ist das A und O, damit es nicht zu gesundheitlichen Beschwerden kommt.

Anders als bei einem vom Arbeitgeber fest eingerichteten Teleheimarbeitsplatz ist Homeoffice nach der Definition der SARS-CoV-2 Arbeitsschutzregel eine Form der mobilen Arbeit – ähnlich wie dies auch bei der Arbeit im Hotelzimmer der Fall ist. Spezielle Vorgaben nach der Arbeitsstättenverordnung, wie sie bei der Telearbeit zu beachten sind, gelten hier nicht. Allerdings unterliegt mobile Arbeit den Regelungen des Arbeitsschutz- und des Arbeitszeitgesetzes.

Es macht einen Unterschied, ob man nur kurz auf eine E-Mail antwortet oder den ganzen Tag an einem Vortrag arbeitet. Daher unterscheiden sich die Anforderungen an die Arbeitsmittel (Notebook, Tablet, Smartphone usw.) und an die ergonomische Gestaltung des Arbeitsplatzes. Moderne und leistungsstarke Endgeräte bilden die Basis für erfolgreiches Arbeiten und tragen entscheidend zur Produktivität der Beschäftigten bei. Entsprechend den Arbeitsaufgaben und der Zeit,



Ein auf Dauer angelegter Homeoffice-Arbeitsplatz sollte immer „optimal“ ausgestattet sein.



„Optimal“: entspricht Büroarbeitsplatz

- 1 **Schreibtisch:** Arbeitsfläche 160x80 cm, höhenverstellbar
- 2 **Beinfreiheit:** Breite mindestens 85 cm (empfohlen 120 cm), Tiefe 80 cm
- 3 **Sitzplatz:** Bürodrehstuhl mit geeigneten Rollen (weiche Rollen für harte Böden und umgekehrt) und höhenverstellbaren Armlehnen
- 4 **Freie Bewegungsfläche:** 160x100 cm
- 5 **Arbeitsgeräte:** Notebook, Smartphone, separater Bildschirm und externe Tastatur sowie Maus

In die Kategorie OPTIMAL gehört ein Arbeitsplatz, wenn er den Anforderungen und Empfehlungen an einen Arbeitsplatz im Büro entspricht. Er ist daher für ganztägige Tätigkeiten, auch über mehrere Tage, geeignet. Hier sind auch aufwendigere und umfangreichere Arbeiten sowie eine Teilnahme an längeren Videokonferenzen machbar.

„Funktional“: befristet geeignet

- 1 **Tisch:** Arbeitsfläche 120x80 cm, nicht höhenverstellbar, Höhe 74 +/- 2 cm
- 2 **Beinfreiheit:** Breite mindestens 85 cm, Tiefe 80 cm
- 3 **Sitzplatz:** ergonomischer Stuhl, am besten Bürodrehstuhl, mit ausreichender Sitzfläche und Rückenlehne; gegebenenfalls Armlehnen
- 4 **Freie Bewegungsfläche:** 120x80 cm
- 5 **Arbeitsgeräte:** Notebook, Smartphone

die man am heimischen Tisch verbringt, müssen die Arbeitsmittel (IT) und Arbeitsplätze angepasst sein. Zwischen einer minimalen und einer optimalen Lösung sind die Unterschiede groß.

Wer länger im Homeoffice arbeitet, braucht einen guten Sitzplatz. Ein ergonomischer Büroarbeitsstuhl unterstützt die natürliche Haltung in allen Sitzpositionen und ist individuell anpassbar. Nutzen Sie die volle Sitzfläche und ändern Sie häufig die Sitzhaltung, das entlastet. Die Armlehnen werden auf Tischhöhe eingestellt. Legen Sie dort die Unterarme ab. Beim Neukauf macht sich eine gute Fachberatung bezahlt.

Schauen Sie in einem Sehabstand von 50 bis 70 cm entspannt von oben auf den Bildschirm herab, als würden Sie ein Buch lesen. Für einen optimalen Blickwinkel ist er leicht nach hinten geneigt. So ist sichergestellt, dass der Kopf beim Blick auf den Monitor leicht gesenkt ist, was Verspannungen vorbeugt. Gegenlicht ist anstrengend und Tageslicht sollte von der Seite kommen. Spiegelungen durch Fenster und

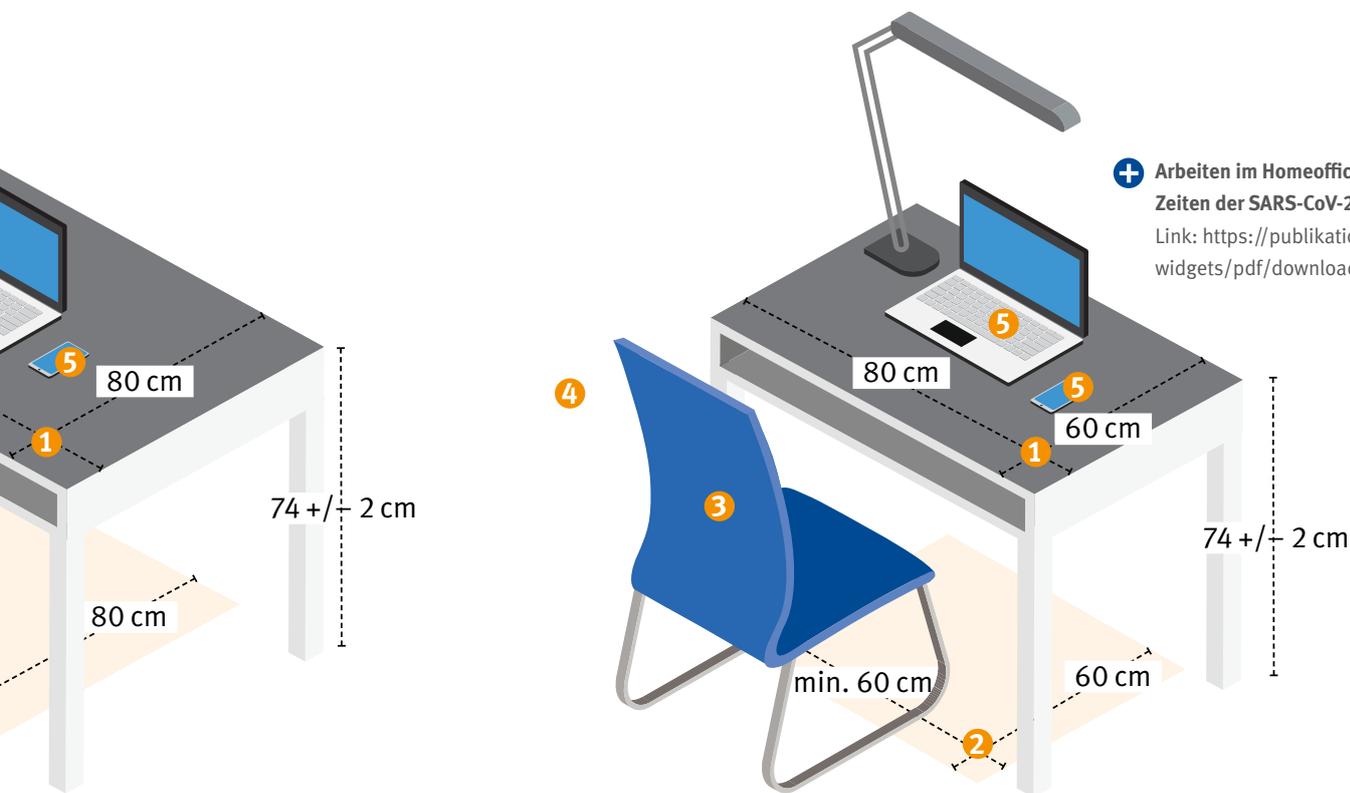
künstliches Licht sollten im Bildschirm vermieden werden. Achten Sie darauf, dass Ihre Unterarme, wenn Sie tippen oder die Maus benutzen, nicht zu abgeknickt sind. Die Oberarme sollten mit den Unterarmen einen rechten Winkel bilden. Dieses gilt auch für Ober- und Unterschenkel, wobei die Füße fest auf dem Boden stehen.

In jedem Fall muss die Arbeitsfläche auch im Homeoffice möglichst gut ausgeleuchtet sein. Empfohlen werden mindestens 500 Lux. Eine Schreibtischleuchte sollte ihr Licht immer direkt auf die Arbeitsfläche abgeben.

Der Arbeitsbereich sollte einfach, aber angenehm eingerichtet sein. Eine Trennung von Arbeits- und Wohnbereich ist zu empfehlen. Wichtig sind frische Luft und Tageslicht. Halten Sie Ihren Arbeitsplatz aufgeräumt. Setzen Sie sich Tagesziele und halten Sie die Arbeitszeiten mit genügend Pausen ein.

Dipl.-Ing. Günter Ströhnisch

Fachleiter Post, Postbank, Telekom bei der BG Verkehr



+ Arbeiten im Homeoffice – nicht nur in Zeiten der SARS-CoV-2-Pandemie

Link: <https://publikationen.dguv.de/widgets/pdf/download/article/3925>

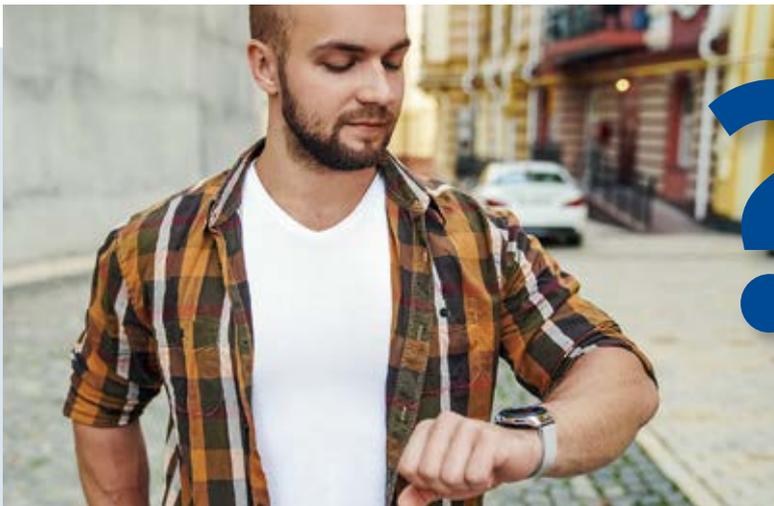
Eignet für Homeoffice

Ein Arbeitsplatz der Kategorie FUNKTIONAL ist für mehrtägiges Arbeiten geeignet. Dabei sollte möglichst nur ein Bildschirmgerät verwendet werden. Ein Bürodrehstuhl ist empfehlenswert.

„Minimal“: nur als Notlösung geeignet

- 1 **Tisch:** Arbeitsfläche 80x60 cm, nicht höhenverstellbar, Höhe 74 +/- 2 cm
- 2 **Beinfreiheit:** Breite mindestens 60 cm, Tiefe 60 cm
- 3 **Sitzplatz:** ergonomischer Stuhl mit ausreichender Sitzfläche und Rückenlehne
- 4 **Freie Bewegungsfläche:** 80x80 cm
- 5 **Arbeitsgeräte:** Notebook, Smartphone

Ein Arbeitsplatz der Kategorie MINIMAL sollte als Notlösung für zwischendurch betrachtet werden und eignet sich nur für gelegentliches Arbeiten.



Ihre Frage:

„Bin ich versichert, wenn ich vergesse, mich auszustempeln, und auf dem Nachhauseweg einen Unfall habe?“

Tanja Sautter,
Juristin bei der BG Verkehr,
antwortet:

Ja. Ein Wegeunfall liegt vor, wenn sich der Unfall auf dem üblichen Weg von der Wohnung zur Arbeitsstätte zwecks Aufnahme der Arbeit ereignet. Umgekehrt gilt das natürlich auf dem Nachhauseweg genauso. Das Ausstempeln ist für die Anerkennung eines Arbeitsunfalls also nicht zwingend erforderlich.

Der Fall liegt anders, wenn der sonst übliche Arbeitsweg genommen wird, um etwas Privates zu erledigen, oder wenn nicht geklärt ist, wohin der Versicherte wollte. Einen solchen Fall hatte das Bundessozialgericht kürzlich zu entscheiden. Ein Mann

hatte ohne ersichtlichen Grund während der Schicht bei laufender Maschine vorzeitig seinen Arbeitsplatz verlassen. Warum er das tat, konnte nicht ermittelt werden, denn er hatte weder seine Kollegen über sein verfrühtes Arbeitsende informiert noch ausgestempelt. Während er sich auf seinem normalen Heimweg befand, hatte er einen tödlichen Zusammenstoß mit einem entgegenkommenden Lkw. Weil nicht mehr festgestellt werden konnte, ob der Verstorbene am Unfalltag nach Hause oder an einen dritten Ort fahren wollte, wurde ein Arbeitsunfall abgelehnt. *Urteil des Bundessozialgerichts vom 6.10.2020, Az. B 2 U 9/19 R*

© Adobe Stock (Roman; BillionPhotos.com; AA+W; Jan Engel; reihag)

Etwa 11,5 Millionen Menschen haben hierzulande eine rheumatische Erkrankung.

Die Deutsche Rheuma-Liga weist darauf hin, dass Rheumapatienten oft eine besondere Ausstattung am Arbeitsplatz brauchen, Büromöbel mit speziellen Funktionen. Häufig führen rheumatische Erkrankungen zu körperlichen Behinderungen oder ähnlichem. Für die behindertengerechte Gestaltung des Arbeitsplatzes gibt es Zuschüsse des Integrationsamts. Rund 100.000 Unternehmen zahlen eine Ausgleichsabgabe, weil sie keine Schwerbehinderten beschäftigen.



Krebserzeugende Stoffe: Vorsorgeportal der DGUV

Damit der Ursprung einer berufsbedingten Krebserkrankung möglichst weit zurückverfolgt werden kann, sind Arbeitgeber zur „nachgehenden Vorsorge“ verpflichtet. Die nachgehende Vorsorge meint eine regelmäßige Überwachung derjenigen, deren berufsbedingter Kontakt mit krebserzeugenden Gefahrstoffen wie zum Beispiel Asbest oder Benzol schon länger zurückliegt, bei denen aber gesundheitliche Spätfolgen nicht gänzlich auszuschließen sind.

Die Träger der gesetzlichen Unfallversicherung haben dazu im Internet das gemeinsame Informations- und Meldeportal „DGUV Vorsorge“ eingerichtet. In der Regel erfolgt die Meldung durch den Arbeitgeber. Sie ist zu Beginn, während oder nach Ausübung der gefährdenden Tätigkeit möglich. Unter bestimmten Voraussetzungen können sich auch die Betroffenen selbst dort anmelden.

 www.dguv-vorsorge.de

BG Verkehr hilft bei Umschulung

Manchmal ist eine Umschulung die letzte Lösung, um Betroffenen nach einem Arbeitsunfall die Rückkehr ins Arbeitsleben zu ermöglichen. Während dieser Zeit erhalten Versicherte der BG Verkehr ein Übergangsgeld, um ihren Lebensunterhalt zu sichern. Die Höhe orientiert sich an den Einkommensverhältnissen vor Beginn der Arbeitsunfähigkeit sowie dem Familienstand und beträgt in der Regel 68 Prozent des Nettoentgelts, für Versicherte mit einem Kind mit Kindergeldanspruch 75 Prozent.

Im Wald Kraft tanken

In Japan gilt das „heilsame Waldbaden“ (Shinrin-Yoku) seit Jahrzehnten als Methode, um Stress abzubauen und das Immunsystem zu stärken. Nun greifen auch in Deutschland „Waldbademeister“ und „Waldtherapeuten“ die Idee auf: Sie vermitteln, wie man die angenehmen Sinneseindrücke im Wald intensiv erleben und für die eigene Gesundheit nutzen kann. Wichtig sei vor allem, sich im Wald viel Zeit zu lassen und die besondere Atmosphäre bewusst zu erleben. Wer es etwas schlichter mag: Auch normale Spaziergänge im Grünen haben eine positive Wirkung.

Verdienstgrenze wurde erhöht

Eine Berechnungsgrundlage für verschiedene Leistungen und für die Beiträge in der gesetzlichen Unfallversicherung ist der Jahresarbeitsverdienst von Versicherten. Seit dem 1. Januar 2021 liegt der maximale Betrag für einen Beschäftigten pro Jahr bei 84.000 Euro (vorher waren es 78.000).

+ Satzung der BG Verkehr
www.bg-verkehr.de
Webcode: 16544248

**9.041
Personen
starben
2019 durch
Selbstmord.**

Das sind rund 25 pro Tag. Mit rund 76 Prozent der Selbsttötungen nahmen sich deutlich mehr Männer als Frauen das Leben.

+ www.telefonseelsorge.de
Hotline: 0800 1110111



**Erste Hilfe
aktuell**

Was tun bei Verbrennungen?

Zuallererst wird die Brandquelle beseitigt. Danach gilt es, die Wunden zu kühlen, um die Schmerzen des Verletzten zu lindern. **Aber Achtung: Kühlen Sie nur kleinere Wunden, denn bei großflächigen Verbrennungen bestünde die Gefahr, den Verletzten durch eine Unterkühlung des gesamten Körpers weiter zu schwächen!**

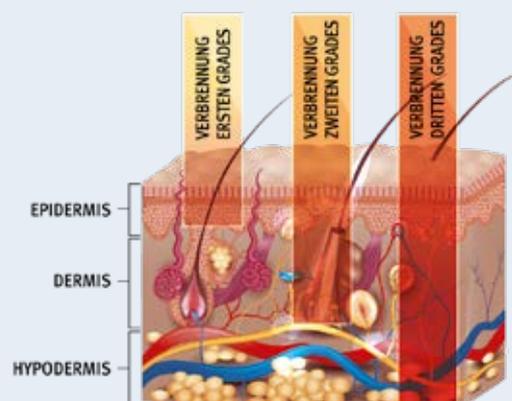
Zur Kühlung eignet sich am besten Leitungswasser (kein Eis oder Kühlakku verwenden). Es dauert meist einige Minuten, bis die Betroffenen die Schmerzen aushalten können. Zur Kühlung des Gesichts kann man ein feuchtes Tuch benutzen.

Entfernen Sie anschließend vorsichtig die verbrannten Kleidungsstücke. Eingebraunte oder mit der Haut verklebte Kleidung wird am Körper belassen und außerhalb des Wundbereichs abgeschnitten. Als Nächstes muss die Wunde möglichst keimfrei mit einem Verbandtuch aus dem Erste-Hilfe-Kasten bedeckt werden. Falls nicht schon vorher geschehen, setzen Sie spätestens jetzt den Notruf ab.

Auch wenn es paradox klingt: Brandopfer müssen warm gehalten werden. Wegen ihres schlechten Allgemeinzustands und der zusätzlichen Kühlung der Wunden sinkt die Körpertemperatur stark ab. Zum Zudecken ist die Rettungsdecke aus dem Verbandskasten (Silberseite innen) am besten geeignet. Diese Rettungsdecke ist leicht, wärmt und übt keinen Druck auf die verletzten Stellen aus. Bleiben Sie bei der verletzten Person, bis der Rettungsdienst kommt, und beobachten Sie dabei Bewusstsein, Atmung und Kreislauf.

Ingo Tappert

Fachreferent für Erste Hilfe bei der BG Verkehr



Blitzschnell im Gleichgewicht

Stolpern, Umknicken, Ausrutschen: Viele Arbeitsunfälle haben auf den ersten Blick einen banalen Grund. Dahinter stecken aber oft motorische Defizite.

Was man dagegen tun kann, erläutert Dr. Karsten Sonntag.

Warum stürzen manche Menschen häufiger als andere? Heben sie einfach die Füße nicht richtig?

In gewisser Weise, ja. Die Füße nicht richtig zu heben, also zu schlurfen, wäre möglicherweise sogar eine gute Sturzprophylaxe. Damit bin ich aber deutlich langsamer und nutze ja außerdem das Profil meiner Sohlen schneller ab. Im Grunde können Sie Stürze fast immer auf eine der drei typischen Ursachen zurückführen: Umgebungsbedingungen, also zum Beispiel einen rutschigen Untergrund und falsche Schuhe, Ablenkung und nachlassende Konzentration sowie motorische Defizite. Die Koordination, der Gleichgewichtssinn und die Reaktionsfähigkeit des Menschen lassen außerdem mit zunehmendem Alter nach.

Der Flamingo

- ▶ Auf einem Bein stehen, das andere ist leicht angewinkelt (30 Sekunden, dann Beinwechsel).
- ▶ Steigerung: gleiche Übung, die Augen dabei schließen.
- ▶ Steigerung: gleiche Übung, Augen geschlossen, Kopf in den Nacken.

TIPP: Stehen Sie täglich beim Zähneputzen auf einem Bein und wechseln Sie nach 30 Sekunden die Seite.



© contenova/Beate Autering

Was läuft also falsch, wenn wir aus dem Gleichgewicht geraten?

Wenn wir stolpern, reagieren die Muskeln in der Regel blitzschnell mit Ausgleichsbewegungen. Solange wir den Ausgleich – durch Training – hinbekommen, ist alles gut. Wir sind plötzlich hellwach und konzentriert auf das, was wir gerade tun, nämlich laufen. Sind unsere Wahrnehmungsmöglichkeiten „verkümmert“ und unsere Bewegungsmöglichkeiten eingeschränkt und ist die Reaktionsfähigkeit unangepasst oder verlangsamt, wird ein Sturz unausweichlich. Die Funktionalität muss also ständig trainiert werden. Das tun wir, indem wir uns bewegen. Jedes biologische System passt sich den Anforderungen an. Ein Sensor, ein Muskel, den ich wenig oder nicht benutze, verliert seine optimale Reaktionsfähigkeit.

Wie schafft es unser Körper überhaupt, das Gleichgewicht zu halten?

Die meisten sensorischen Informationen, nämlich rund 60 bis 80 Prozent, bekommen wir über unsere Augen. Hierüber orientieren wir uns im Raum und nehmen Hindernisse und Veränderungen wahr. Daneben spielt aber auch unser Gleichgewichtsorgan im Innenohr bei der Raumorientierung eine wichtige Rolle. Zusätzlich liefern Rezeptoren in unserer Muskulatur Informationen an das Gehirn, die für die Balance und Koordination wichtig sind. So werden abgestimmte, harmonische und präzise Bewegungen überhaupt erst ermöglicht. Und dieser Prozess der Bewegungssteuerung wird über viele Wiederholungen langwierig antrainiert, damit wir sicher der Schwerkraft trotzen. Daher sind in unserem Gehirn vielfältige motorische Bewegungsabläufe abgespeichert, die mit den Jahren weiter angepasst und optimiert werden oder – wenn zu wenig genutzt – verkümmern.

Luftboxen

- ▶ Auf ein Bein stellen, das andere angewinkelt daneben halten.
- ▶ Mit der Faust abwechselnd links und rechts über Kopfhöhe in die Luftboxen (je 10x).
- ▶ Dann seitlich auf Schulterhöhe 10x nach links und 10x nach rechts boxen.
- ▶ Beinwechsel.

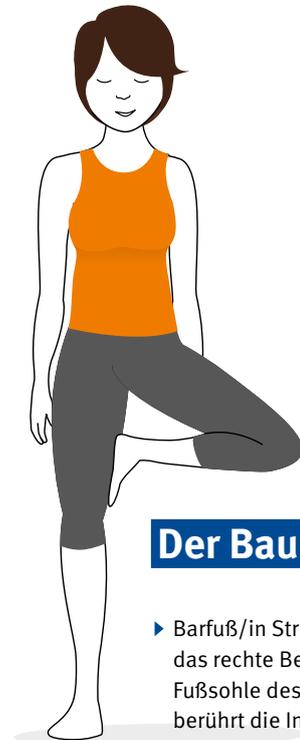
TIPP: Bei allen Übungen auf eine gleichmäßige, entspannte Atmung achten.



Der Baum

- ▶ Barfuß/in Strümpfen auf das rechte Bein stellen, die Fußsohle des linken Beins berührt die Innenseite des rechten Oberschenkels.
- ▶ 30 Sekunden ruhig stehen und danach das Bein wechseln.

TIPP: Fortgeschrittene schließen dabei die Augen.



Kann man denn überhaupt gezielt etwas gegen motorische Defizite tun?

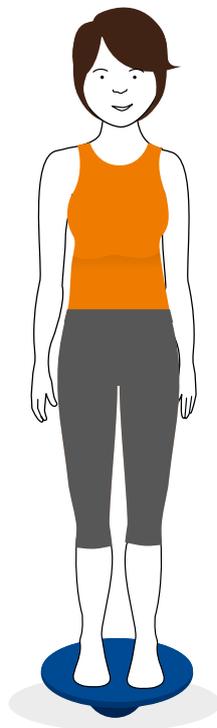
Eindeutig, ja. Es gibt viele Möglichkeiten: gezielte Physiotherapie bei schon bestehenden Einschränkungen, Training von Koordination, Kraft und Ausdauer durch Sport unterschiedlichster Art oder ein Training des Gleichgewichts sowie der Umgebungs- und Körperwahrnehmung durch Balance- und Dehnübungen.

Vielen Menschen fehlt aber schlicht die Zeit für tägliche Übungen.

Dann können sie trotzdem noch Bewegung und gezielte Übungen in ihren Alltag einbauen. Jede kleine Bewegung und Übung sind ein Gewinn. Schon fünf Minuten am Tag können die Beweglichkeit, Koordinationsfähigkeit, Kraft und das Gleichgewicht deutlich verbessern, wenn man regelmäßig übt.

Der betriebsärztliche Dienst der Deutschen Post bietet den Beschäftigten gezielte Maßnahmen zur Stärkung der Gleichgewichtsfähigkeit an.

In unsere Praxis kommen oft Menschen, die sich schon mehrfach bei Stürzen verletzt haben. Ich versuche dann im Gespräch, ein



Stehen oder Sitzen auf dem Balancekreisel

VORSICHT! Den Balancekreisel nur auf rutschfestem Untergrund benutzen!



Verständnis herauszuarbeiten für die persönliche Achtsamkeit, für die motorischen Fähigkeiten und auch dafür, wie man mit den Belastungen bei der Arbeit umgehen kann. Wichtig ist mir, dass die Betroffenen erkennen, welchen Einfluss sie selbst darauf haben, unfallfrei durch den beruflichen Alltag zu kommen. Dass regelmäßige Koordinationsübungen helfen, Stürze zu verhindern, dass aber auch Eigenmotivation dafür notwendig ist.

Schon fünf Minuten Training am Tag sind ausreichend!

Bringt das etwas?

Unbedingt, das haben verschiedene Studien bewiesen. Und die Veränderungen werden schnell deutlich: In einem unserer Projekte hatten die Beteiligten zum Beispiel schon nach zwei Tagen gezielten Übens ihr Balancegefühl signifikant verbessert. Und nach einem Gehtraining in einem Zustellstützpunkt gab es dort in den zwei Folgejahren keinen einzigen Gehunfall mehr. Wer es ausprobier, merkt oft, dass die Übungen Spaß machen und man dabei auch ruhig einmal über sich selbst lachen darf. Und allein das ist auf jeden Fall ein Beitrag zur eigenen Gesundheit! (ba)

Die Waage

- ▶ Stellen Sie sich auf ein Bein, das andere Bein geht gestreckt nach hinten oben.
- ▶ Die Hüfte in der Wirbelsäulenebene belassen, die Fußspitze des hinteren Beins dreht nach innen.
- ▶ Beugen Sie den Oberkörper nach vorn, strecken Sie die Arme in Verlängerung des Körpers und bewegen Sie sich langsam in die Waage.
- ▶ Position 30 Sekunden halten, absetzen, lockern und wiederholen.
- ▶ Seitenwechsel.



Wie gut ist Ihr Gleichgewichtssinn? Wenn Sie es herausfinden möchten, stellen Sie sich mit geschlossenen Augen barfuß auf ein Bein. Falls Sie die Position 20 Sekunden lang pro Seite gut halten können, ist Ihr Gleichgewicht im grünen Bereich.



Dr. Karsten Sonntag ist seit 2004 Betriebsarzt bei der Deutschen Post AG in Tübingen. In zahlreichen Seminaren gibt er Hinweise zur Sturzprophylaxe.



Dr. Jörg Hedtmann

Leiter des
Geschäftsbereichs
Prävention

Alle noch fit für den Job?

**Herzinfarkt am Steuer – ein nicht ganz seltenes Ergebnis
von Unfalluntersuchungen. Ist das nur Schicksal?**

Als ich mir zum Jahresende noch einmal die Untersuchungsberichte zu tödlichen Unfällen angesehen habe, sind mir ungewöhnlich viele Fälle begegnet, die bei näherer Betrachtung gar nicht in die Statistik der tödlichen Arbeitsunfälle eingehen werden. Trotzdem ist jemand gestorben – während, aber nicht wegen der Arbeit. Solche Todesfälle aus natürlicher Ursache, zum Beispiel Herzinfarkt oder Schlaganfall, machen nicht minder betroffen und sind für den Betrieb genauso schockierend. Es macht schon einen Unterschied, ob einen der Schlag nachts im Bett, am Steuer eines Lkw oder bei der Justierung einer Antennenanlage in großer Höhe trifft. Und es ist vielleicht doch nicht nur Schicksal, an dem man nichts ändern kann. In vielen Berufen des Verkehrsgewerbes muss man regelmäßig zum Gesundheitscheck, um Erlaubnisse und Lizenzen zu behalten. Das gilt aber nicht für alle Tätigkeiten und oft liegen die Abstände zwischen den Untersuchungen weit auseinander. Jedes Unternehmen verfügt über das Instrument der arbeitsmedizinischen Vorsorge. Meist ist das eine sogenannte Wunschvorsorge, die die Beschäftigten aktiv einfordern müssten. Aber was spricht denn gegen ein offensives Angebot durch das Unternehmen? Binden Sie Betriebsärztin und Betriebsarzt ein, um ein wirkungsvolles Gesundheitsmanagement im Betrieb zu etablieren! Vielleicht können Sie dem Schicksal damit doch ein bisschen ins Handwerk pfuschen?

Impressum

Herausgeber:

Berufsgenossenschaft
Verkehrswirtschaft
Post-Logistik
Telekommunikation
Ottenser Hauptstraße 54
22765 Hamburg
Tel.: 040 3980-0

Gesamtverantwortung:

Sabine Kudzielka,
Vorsitzende
der Geschäftsführung

Prävention:

Dr. Jörg Hedtmann,
Leiter des Geschäftsbereichs

Redaktionsleitung:

Dorothee Pehlke (dp)

Redaktion:

Birgitta Angenendt (ba), Renate
Bantz (Bz), Günter Heider (Hd)
Björn Helmke (bjh)

redaktion@sicherheitsprofi.de

Gestaltung/Herstellung:

contenova UG
Kollwitzstraße 66, 10435 Berlin

Druckerei und Verlag:

Druckhaus Kaufmann
Raiffeisenstraße 29, 77933 Lahr

Leserbriefe und Adressänderungen:

redaktion@sicherheitsprofi.de
Bei Adressänderungen oder Abbestel-
lungen bitte den Zustellcode (steht
oberhalb der Adresszeile) angeben.

Der SicherheitsProfi erscheint
viermal jährlich. Der Bezugspreis ist
im Mitgliedsbeitrag enthalten.

So erreichen Sie die BG Verkehr

Hauptverwaltung Hamburg

Ottenser Hauptstraße 54
22765 Hamburg
Tel.: 040 3980-0
E-Mail: mitglieder@bg-verkehr.de
info@bg-verkehr.de
praevention@bg-verkehr.de
+ www.bg-verkehr.de

Dienststelle Schiffssicherheit

Brandstwiete 1
20457 Hamburg
Tel.: 040 36137-0
E-Mail: schiffssicherheit@bg-verkehr.de
+ www.deutsche-flagge.de

ASD – Arbeitsmedizinischer und Sicherheitstechnischer Dienst der BG Verkehr

Tel.: 040 3980-2250
E-Mail: asd@bg-verkehr.de
+ www.asd-bg-verkehr.de

Bezirksverwaltung Hamburg

Ottenser Hauptstraße 54
22765 Hamburg
Tel.: 040 325220-0
E-Mail: hamburg@bg-verkehr.de

Bezirksverwaltung Hannover

Walderseestraße 5
30163 Hannover
Tel.: 0511 3995-6
E-Mail: hannover@bg-verkehr.de

Bezirksverwaltung Berlin

Axel-Springer-Straße 52
10969 Berlin
Tel.: 030 25997-0
E-Mail: berlin@bg-verkehr.de

Abo-Hinweise

Für den Versand des SicherheitsProfi verwenden und speichern wir Ihre Adressdaten. Diese werden ausschließlich und unter Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben zum Datenschutz für den Magazinversand genutzt. Lesen Sie unsere Datenschutzhinweise zur Verarbeitung personenbezogener Daten unter:

+ www.bg-verkehr.de
Webcode: 18709008



Die Hauptverwaltung der
BG Verkehr in
Hamburg-Ottensen.

© BG Verkehr/Ralf Höhne

Bezirksverwaltung Dresden

Hofmühlenstraße 4
01187 Dresden
Tel.: 0351 4236-50
E-Mail: dresden@bg-verkehr.de

Bezirksverwaltung Wuppertal

Aue 96
42103 Wuppertal
Tel.: 0202 3895-0
E-Mail: wuppertal@bg-verkehr.de

Außenstelle Duisburg

Düsseldorfer Straße 193
47053 Duisburg
Tel.: 0203 2952-0
E-Mail: praevention-duisburg@
bg-verkehr.de

Bezirksverwaltung Wiesbaden

Wiesbadener Straße 70
65197 Wiesbaden
Tel.: 0611 9413-0
E-Mail: wiesbaden@bg-verkehr.de

Bezirksverwaltung München

Deisenhofener Straße 74
81539 München
Tel.: 089 62302-0
E-Mail: muenchen@bg-verkehr.de

Sparte Post, Postbank, Telekom

Europaplatz 2
72072 Tübingen
Tel.: 07071 933-0
E-Mail: tuebingen@bg-verkehr.de

Die nächste
Ausgabe des
SicherheitsProfi
erscheint im
Juni 2021

© Thinkstock/iStock/goir/furtaev



Branchenausgaben des SicherheitsProfi

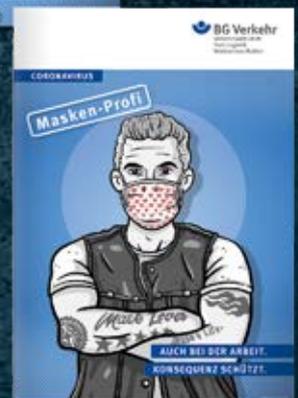
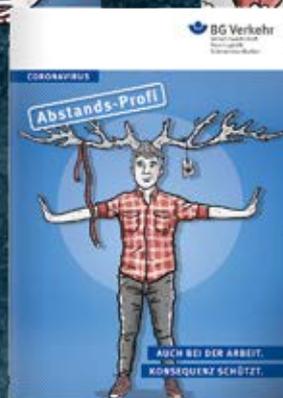
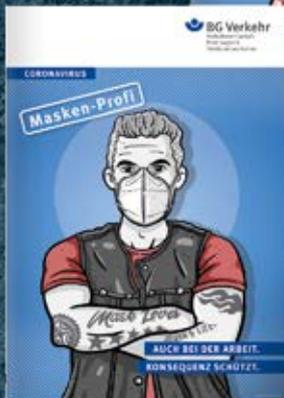
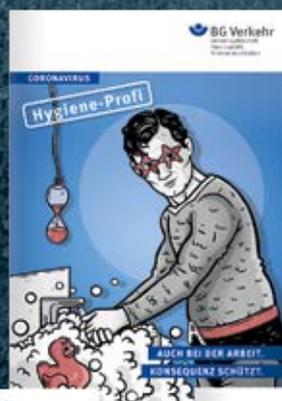
Unser Mitgliedermagazin erscheint in Varianten für die Branchen Güterkraftverkehr, Personenverkehr, Entsorgung, Luftfahrt, Schifffahrt und Post, Postbank, Telekom.

Kostenloser Download im Internet:

+ www.bg-verkehr.de/sicherheitsprofi



Die Plakatserie zu den Hygienemaßnahmen in der Corona-Pandemie.



Für Profis: Einzeln oder im Set. Jetzt online bestellen!



www.bg-verkehr.de/coronaplakate